

Predigt am 29.05.22
Thema: Einheit in der Vielfalt

Teile und herrsche

Liebe Schwestern und Brüder!

Seit der Antike gibt es den lateinischen Ausspruch: *divide et impera!* – Teile und herrsche. Das haben die Machthaber aller Zeiten für sich erkannt und genutzt. Wenn man es schafft, die Leute, ja ein ganzes Volk untereinander uneins zu halten, Zwietracht zu säen, dann braucht man sich um seine Macht keine Sorgen zu machen. Die Menschen sind so mit sich selbst und ihrer Uneinigkeit beschäftigt, dass sie nicht auf die Idee kommen, sich zusammen zu tun und gemeinsam gegen die Herrschenden vorzugehen. So haben diese eine ruhiges und entspanntes Leben. Das funktioniert auch im Kleinen. Ich denke da an Kinder, die ihre Eltern gegeneinander ausspielen. Wenn Vater und Mutter sich nicht einig sind bei der Erziehung der Kinder, was erlaubt und verboten ist, welche Regeln gelten oder nicht, dann haben es die Kinder leicht. Je nachdem was ich möchte, weiß ich, zu wem ich gehen muss um das zu bekommen, was mir gerade vorschwebt. Auch bei einer einzigen Person kann so eine Uneinigkeit, so eine Zerrissenheit zum Problem werden. Wer zwei Jobs braucht, um über die Runden zu kommen, der reibt sich da womöglich auf und hat sowieso keine Zeit für etwas anderes oder für die Erholung. Ich merke es bei mir, mit dem Dienst in zwei unterschiedlichen großen Pfarreien, da ist man immer mal hin- und hergerissen. Wir sehen schon, Zerstückelung und Uneinigkeit können problematisch sein, können hinderlich sein.

Alle sollen eins sein

Gegen all diese Uneinigkeit und Zerrissenheit steht die Bitte Jesu an Gott, seinen Vater am Ende seiner großen Abschiedsrede, die wir heute aus dem Johannesevangelium gehört haben: alle sollen eins sein. Eine große Bitte, die Bitte um Einheit. Bei Einheit denken vielleicht zunächst an Vereinheitlichung und Gleichmacherei, an Uniformität und Einheitsbrei. Alles ist gleich, man kann keine Unterscheidung mehr machen. Vielleicht tauchen vor unserem inneren Auge Bilder auf von Soldaten, die einheitlich marschieren, alle in gleicher Uniform, alle in die gleiche Richtung. Oder wir denken an China, wo die Regierung versucht alles einheitlich zu regeln und die Menschen dort gleich zu machen. Hier geht jede Individualität verloren, alle Unterschiedlichkeit wird aufgehoben, es gibt keine Einzelnen mehr, sondern es gibt nur die Gemeinschaft, das Kollektiv, die Einheit, die als großes Gebilde agiert. Das kann Jesus mit seiner Bitte um Einheit auf keinen Fall gemeint haben, denn für ihn ist der Einzelne unheimlich wichtig und hat seine Berechtigung, seine Würde und seine Freiheit. In einem uniformen Kollektiv gibt es keine Freiheit, alles ist vorgegeben und alle folgen. Das ist keine Einheit, wie Jesus sie im Sinn hat, für ihn sind die individuelle Persönlichkeit, die je eigenen Fähigkeiten und Stärken wichtig. Seine Bitte an den Vater um Einheit, vielleicht besser: um Einigkeit zielt in eine andere Richtung oder meint etwas anderes. „Heiliger Vater, alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein.“, bittet er Gott. Was also meint er damit, wum bittet er seinen und unseren Vater im Himmel mit diesen Worten?

Einheit ist mehr als Uniformität

Liebe Schwestern und Brüder!

Menschliches Miteinander kann sehr vielseitig sein, es gibt unterschiedliche Formen des Miteinanders: man schließt sich zusammen in einem Verein, man bildet eine Union, man lebt in einer Communio zusammen. Viele Zusammenschlüsse werden ganz offiziell begangen, man schließt einen Vertrag, man unterschreibt eine Mitgliedserklärung, man leistet einen Eid oder trifft eine schriftliche oder mündliche Vereinbarung. Auch bei der Einheit, die Jesus im Sinn hat, gibt es so ein verbindendes Element: es ist der Geist Gottes, der Heilige Geist, den Jesus nach seiner Himmelfahrt den Jüngern, der jungen Kirche versprochen hat. Es ist der Geist, der Vater und Sohn eint – wie du Vater in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie eins sein. In diesem Geist sind alle miteinander verbunden. Es gibt noch weitere Elemente dieser Verbundenheit: es ist das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott, dass wir am Sonntag immer miteinander ablegen. Es ist das Gebot der Liebe, nach dem wir leben sollen: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe, so wie mich der Vater liebt.“ Jesus möchte, dass alle im Geist des Vaters verbunden sind, alle sich zu ihm bekennen und die Liebe leben, die er vorgelebt hat. Diese Einheit ist heute wieder sehr wichtig und brandaktuell, in einer Zeit des Individualismus und Egoismus, einer Zeit, in der wir gerne nur auf uns selbst schauen. Diese verbindenden Elemente stiften Einheit und diese Einheit ist mehr als Uniformität und Gleichmacherei. Sie sind die Grundlage unserer Kirche und eigentlich auch des menschlichen Lebens, bei aller Freiheit und Individualität braucht es das Verbindende.

Die Vielfalt macht's

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Einheit, um die Jesus für uns bittet ist der gemeinsame Grund, auf dem wir stehen und vom ausgehend wir in dieser Welt handeln sollen. Jeder von uns ist verschieden und das ist gut so, denn die Vielfalt in Einheit kann Großes bewirken. Man spricht oft von Synergie, das ist ein Zusammenwirken von unterschiedlichen Aspekten auf Grundlage eines gemeinsamen Zieles. Synergie, griechisch synergia „die Zusammenarbeit“ bezeichnet auch das Zusammenwirken von Lebewesen im Sinne von sich gegenseitig fördern, bzw. einen draus resultierenden gemeinsamen Nutzen zu erzielen. Darum geht es bei der Einheit, die Jesus für sie Seinen erbittet auf Grundlage seines Liebesgebotes: seid füreinander da, tretet füreinander ein, helft und unterstützt euch. Bei aller Unterschiedlichkeit der Menschen, seid euch eurer gemeinsamen Grundlage bewusst, ihr alle tragt den Geist Gottes in euch, der euch verbindet zum gemeinsamen Streben nach dem Reich Gottes. Jede und Jeder kann zu diesem Gottesreich beitragen mit den je eigenen Fähigkeiten und Stärken, die er in die Gemeinschaft einbringt. Wenn sich jemand nicht einbringen kann, dann trägt ihn die Gemeinschaft mit, das ist das Schöne, auch wenn man nichts leisten kann, wird man nicht ausgemustert, sondern die anderen tragen ihn mit.

Schließen wir uns der Bitte Jesu an den Vater an, gerade in den Tagen vor Pfingsten, wo wir besonders um den Heiligen Geist beten: Vater, hilf uns eins zu sein, stärke unsere Einheit in der Vielfalt und gib uns immer deinen Heiligen Geist. Amen.